

# 750 Jahre Pfarrkirche St. Laurentius

*Die wechselvolle Geschichte des Ahrweiler Gotteshauses begann 1269*

Hans-Georg Klein

Seit 750 Jahren steht unsere Pfarrkirche St. Laurentius, und wir, die heutige Pfarrgemeinde, sind stolz auf dieses sakrale Bauwerk. Um ehrlich zu sein, wir wissen heute wenig über die Entstehung dieses Gotteshauses. Unser Wissen verdanken wir unserem früheren Pfarrer und Prümer Chronisten Servatius Otler, der in seiner 1623 verfassten Chronik bezeugt, dass der Prümer Abt Gottfried von Blankenheim (1245 - 1274) die Kirche im Jahre 1269 erbauen ließ<sup>1)</sup>.

Nach Philipp de Lorenzi (1877) war zu seiner Zeit auf einem Bild einer Mittelsäule das Bild des hl. Gregorius zu sehen mit der Inschrift "Ecclesia arapolitana exstructa 1269" (Die Kirche zu Ahrweiler wurde 1269 erbaut.)<sup>2)</sup> Eine andere Jahreszahl nennt das Register der Ahrweiler Gilde von 1599: "Anno Domini 1258 ist dero Statt Arweiler Pfarkirch erbauet worden."<sup>3)</sup> Wir werden darauf zurückkommen.

In Ahrweiler wird dieser Kirchenbau ungläubiges Staunen hervorgerufen haben. Wir haben heute sicherlich nicht genug Phantasie, uns die Wirkung dieses Kirchenbaues auf unsere Vorfahren auszumalen. Ein für das damalige kleine Landstädtchen ungeheures Bauwerk entsteht. Modern, wie es so noch nicht zu sehen war, ein Hallenbau, der allen bisherigen statischen Erkenntnissen widersprach, ausgestattet mit Bildern, die den Gläubigen die Heilige Schrift erklärten. Die Menschen werden sich in dem neuen Gotteshaus wie in der Vorhalle des Himmels gefühlt haben. Gloria in excelsis Deo!

## Die mittelalterlichen Bauarbeiten

Es erhebt sich die Frage, was im Jahre 1269 geschehen ist. Wurde der Grundstein gelegt? Wurde die Kirche eingeweiht? Dank der Vorarbeiten von Prof. Nikolaus Irsch, gewesener Kaplan an St. Laurentius (1898 - 1900) und Religionslehrer am hiesigen Gymnasium (1907 - 1920), können wir die Baugeschichte nach-



*Die Pfarrkirche St. Laurentius in Ahrweiler*

vollziehen, denn der Kunsthistoriker Irsch weist auf Grund der verschiedenen Stilmerkmale die Baufortschritte des Neubaus nach.<sup>4)</sup>

Wie alle Bauten des Mittelalters, so schritt auch der Bau unserer Kirche nur langsam voran. Irsch erkennt drei Bauabschnitte. Wenn ein Bauabschnitt vollendet war, wurde er zunächst mit einem Dach gesichert und geschützt, bevor der nächste Abschnitt in Angriff genommen wurde.

In Ahrweiler wurde zunächst bis etwa 1300 das Hauptchor errichtet. Durch die Überdachung konnte hier schon Gottesdienst gefeiert werden. Der zweite Bauabschnitt umfasste die beiden Seitenchöre und das Schiff. Für die Bauzeit des Turmes und der Westfassade will Irsch sich nicht festlegen, da diese Bauteile Einzelformen aufweisen, wie sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts verwandt wurden. Wenn Irsch mit seiner Datierung des Turmes und der Westfas-

sade Recht hat, können wir auch die beiden Daten 1258 und 1269 kompatibel machen.

Die Familie Milendunck war zu dieser Zeit im Besitz der Patronatsrechte der Pfarrei Ahrweiler. So könnte Gerlach von Milendunck 1258 mit dem Kirchenbau begonnen haben und an dieser finanziellen Aufgabe gescheitert sein. Im Jahre 1269 verkaufte er mit Zustimmung seiner Mutter Hedwig und seiner Brüder Conrad, Adolf, Walram und Johann und seiner Schwester Goswinella, die Güter, welche er und seine Vorfahren von der Abtei Prüm zu Lehn trugen, der Abtei und dem Convent zu Prüm.<sup>5)</sup> In der Folge hat nun Abt Gottfried nach dem Baustillstand mit den Mitteln der Reichsabtei Prüm die Bautätigkeit wieder aufgenommen, so meine These.

Es kann aber auch sein, wie es manchmal bei Kirchenbauten des Mittelalters vorkam, dass Hauptchor und Turm zur gleichen Zeit begonnen wurden, und abschließend der Mittelteil ergänzt wurde. Wie dem auch sei, die Hauptbauarbeiten wurden etwa um 1350 fertiggestellt, das heißt aber nicht, dass alle Arbeiten, die wir heute bewundern können, schon vollendet waren. So sind etwa die herrlichen Fresken um die Zeit von 1400 und später entstanden.

## Die Fresken

Im Jahre 1903 wurde im Inneren der Kirche ein vollkommenes System dekorativer Ausmalung aus dem 14. Jahrhundert entdeckt. Ferner entdeckte Karl Bardenheuer bei der Restaurierung viele figürliche Malereien in allen Teilen des Langhauses. Diese Fresken stammten aus allen Zeitabschnitten des 14. und 15. Jahrhunderts. Die ältesten Fresken sind offensichtlich die Kreuzigungsgruppe und der Gnadenstuhl. Diese mittelalterlichen Fresken sind nur noch selten zu finden, weil sie in der Regel in der Barockzeit als unmodern und nicht mehr zum barocken Interieur der Kirchen passend entfernt wurden. Unsere Fresken hatten das Glück, dass sie nicht überputzt oder gar abgeschlagen wurden und damit unwiederbringlich verloren gingen. Der Ahrweiler Rat beauftragte im Jahre 1792 den italienischen Maler Gottardo Bacchioclo mit der Weißung des gesamten Innenraums der Kirche. Bacchioclo erhielt dafür von der Stadt 580 Taler<sup>6)</sup>. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken,

dass 1903 die seltenen mittelalterlichen Fresken wieder freigelegt werden konnten.

Das schönste Fresko, weil es uns auch viel vom Ahrtal erzählt, befindet sich unter dem zweiten Joch des südlichen Seitenschiffs: die Taufe Jesu in der Ahr. Die farbige und zeichnerische Komposition sowie der Typus der Figuren verraten niederländischen Einfluss. Das Fresko ist um 1400 zu datieren. Der reiche landschaftliche Hintergrund zeigt links oben die Burg Landskron, darunter eine Stadtansicht Ahrweilers mit Kirche und Obertor; rechts ist die Kapelle des Calvarienbergs zu sehen (Zustand 1938). Leider wurden diese schönen Landschaftsdetails während einer weiteren Restaurierung 1969 zerstört bzw. übermalt (Kirchenmaler Walter Dick).

## Das Sakramentshäuschen

Das hochmittelalterliche Juwel im Chor, das Sakramentshäuschen, entstand wohl erst in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und ist so-



Die Taufe Jesu in der Ahr

mit wahrscheinlich das jüngste Element der ursprünglichen Kirche. Aus diesem Grund möchte ich mich mit diesem Sakramentshäuschen etwas genauer befassen, d.h. mit seiner Datierung bzw. mit den Wappendarstellungen.

Das Wappen links zeigt uns unstrittig das Wappen der Abtei Salvator zu Prüm (Lamm). Das rechte Wappen mit dem roten Kreuz auf weißem Feld (= silbern) und dem aufgesetzten Mittelschild mit Balken ist strittig. Alle bisherigen Deutungsversuche gehen fehl, da die Farben bei der Restaurierung falsch wiedergegeben wurden.

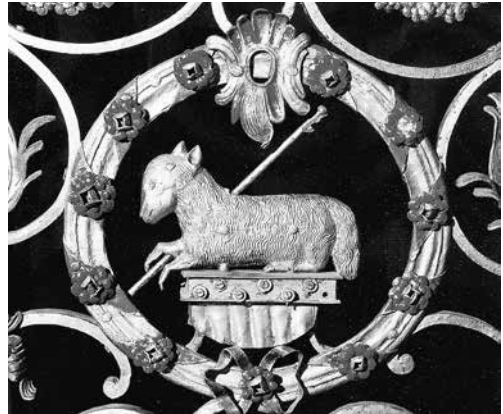
Eine entscheidende Bedeutung kommt dem Mittelwappen zu. Das einzige Adelsgeschlecht mit einem Balken im Wappen und einer Beziehung zu Ahrweiler ist das der Grafen von Moers. Das Grafengeschlecht dieses Namens führte im goldenen Felde einen schwarzen Querbalken. Der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Moers (1414 - 1463) siegelte mit verschiedenen Wappensiegeln, die dem Wappen am Sakramentshäuschen, abgesehen von der Farbe, entsprechen.

Der Schild sollte in der Grundfarbe weiß (= silber) mit schwarzem Kreuz (= Erzstift Köln) sein. Das Kreuz soll einen aufgesetzten Mittelschild mit goldenem Grund und schwarzem Balken tragen. Damit können wir in diesem Sakramentshäuschen das jüngste Bauelement des mittelalterlichen Kirchenbaus erkennen.

### Anmerkungen zur Kommunionbank der Pfarrkirche St. Laurentius

Zum künstlerisch wertvollen Inventar der St. Laurentiuskirche zu Ahrweiler gehört zweifellos die schmiedeeiserne Kommunionbank. Sie schließt den Chor in ganzer Breite der Kirchenhalle ab, in der Mitte ist sie stark eingeschwungen, mit höherer Gittertür, an deren Mittelstange das Zeichen MB A[NN]O 1779 angebracht sind. Die Seiten teilen Leuchterständer, die Zwischenfelder sind mit Rankenwerk ausgeschmückt, in Blatt- und Blütenkränzen befinden sich Reliefdarstellungen (z.B. Opferung Isaaks, Kain und Abel) und Heilssymbole<sup>7)</sup>. Über die Entstehung dieses Schmuckstückes sind wir inzwischen durch neue Quellenfunde gut informiert.

In der Ratssitzung vom 10. Januar 1778 legte der Pastor Wolfgang Kirpaul dem Rat



Detail aus der Kommunionbank

verschiedene Abrisse für eine eiserne Kommunionbank zur Genehmigung vor. Sie soll 400 bis 500 Reichstaler (rtlr) kosten, wogegen eine hölzerne Kommunionbank schon für 200 rtlr zu haben war. Nach langer Diskussion beschloss der Rat bei zwei Gegenstimmen, die schmiedeeiserne Kommunionbank in Auftrag zu geben. Hermann Josef Mahlberg kommt in seiner Dissertation<sup>8)</sup> zum Schluss, dass der Aufriss der Kommunionbank von dem Baumeister Johann Georg Leydel<sup>9)</sup> stammen muss. „Entwürfe für schmiedeeiserne Gitter stellten für die Arbeitsweise J.G. Leydels offenbar ein Charakteristikum dar, denn es finden sich in den repräsentativen Bauten Leydels zahlreiche Beispiele von hoher Qualität.<sup>10)</sup>“ Leydel hat im Übrigen das Ahrweiler Pfarrhaus und die Stadtwache (sogenanntes Altes Rathaus) gebaut.

Am 25. Januar vereinbarte der Rat mit dem Schlossermeister Johann Uhrmacher die Verfertigung der *nach beijgebrachtem Muster zu verfertigenden* 96 Fuß langen Kommunionbank *mit darin arbeitendem Laubwerck und Schwencungen*, samt dem im Entwurf für die Türen vorgesehenen Kupfer und dem einzuziehenden Blei, Kohlen und Eisen. Arbeit und Material wurden vom Rat aus Kirchenmitteln mit 460 rtlr cour vergütet<sup>11)</sup>. Uhrmacher wurde über seiner Arbeit krank. Wiederholt drohte ihm der Rat und verlangte die Fertigstellung der Kommunionbank. Schließlich starb der Meister, ohne sein Lebenswerk vollendet zu haben.

Die spannende Frage ist nun, wer die Arbeit vollendet hat. Bislang glaubten alle kompetenten Fachleute (so auch Prof. Irsch oder die Autoren der Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler), der Schreinermeister Heinrich Bleffert habe das Werk vollendet. Ausschlaggebend für diese Meinung sind die in der Kommunionbank eingearbeiteten Insignien MB (also Meister Bleffert). Abgesehen davon, dass Bleffert Schreiner war und kein Fachmann für Kunstschmiedearbeiten, hätte er als Insignien sicherlich HB (= Heinrich Bleffert) verwandt.

In den Kirchenrechnungen des Jahres 1779<sup>12)</sup> wird am 6. Mai ein Ausgabenposten notiert, der uns weiteren Aufschluss über die Vollendung der Arbeit gibt. Dort heißt es auf Seite 14, dass der Schlossergeselle Beumer ein Trinkgeld in Höhe von 5 Gulden 13 Albus 4 Heller für die Vollendung der Kommunionbank erhielt. Leider ist der Vorname Beumers (Mathias?) nicht überliefert und auch nicht mehr zu ermitteln. Damit ist dieses Rätsel gelöst.

Heinrich Bleffert hat aber ausweislich der Ratsprotokolle die hölzerne Auflage für die Kommunionbank angefertigt. Die Kommunionbank ist im Juni 1779 fertig. Zu diesem Zeitpunkt wird der Maler Jakob Werres vom Rat für die Bemalung der Kommunionbank entlohnt<sup>13)</sup>.

Wenn man nun bedenkt, dass ein übereifrig reformbesessener Pfarrgemeinderat diese Kommunionbank aus der Kirche entfernen wollte, kann man nur von Glück sagen, dass die Beharrungskräfte der Ahrweiler Katholiken sich durchgesetzt haben. Die damalige Idee der Entfernung dieses Schmuckstückes grenzte schon an Bilderstürmerei.

### Schlimme Zeiten für das Gotteshaus

Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges rückten im Sommer 1646 französisch-weimarische Truppen unter dem französischen Marschall Henri de La Tour d'Auvergne, Vicomte de Turenne in Ahrweiler und in die Grafschaft ein. Am 10. Juli schlossen sie Ahrweiler ein. Einige Bewohner, so Pastor Servatius Otler, Licentiat Dr. Matthias Bogen und Rittmeister Hans Heinrich Wolff, prümischer Schultheiß, wurden gefangen genommen. Nach einem kurzen Artilleriegefecht ergab sich die Stadt dem Marschall auf Gnaden.

Am nächsten Tag brachen weimarische Regimenter in die Stadt ein, raubten, töteten und vergewaltigten die Menschen.

Viele Bewohner flüchteten sich vor der Soldateska in die Pfarrkirche St. Laurentius, im Glauben, dort Schutz vor den Übergriffen zu finden. Die Soldaten zogen Männer wie Frauen nackt aus und schlugen sie, so dass sieben Ahrweiler zu Tode kamen. Dann vergewaltigten sie die Mädchen und Frauen, die sich in den Chorraum geflüchtet hatten. Christian Develich, der Pfarrer von Heimersheim und Vikar des hiesigen Marienaltars, stellte sich schützend vor die Frauen und bezahlte das mit seinem Leben. An den Stufen des Altares wurde er verstümmelt, so dass er am nächsten Tag verstarb.



Die Heiligenfigur des St. Laurentius in der gleichnamigen Pfarrkirche

Die Soldateska schändeten auch die heiligen Reliquien, rafften die Kelche, Ziborien und Kirchengeräte zusammen, sie erbrachen die Reliquiengruft des Hochaltars und füllten den Taufstein mit Unflat. Sie gruben die Gräber der Toten auf, und die Orgel ertönte unter ihren lauten Schlägen. Die Bilder des Gekreuzigten und die Bildsäulen der Heiligen wurden mit ketzerischem Hass von diesen Bilderstürmern zerschlagen. Also kehrten sie in der Kirche das Unterste zuoberst und schleppten alles fort, das Geringste wie das Kostbarste. Es gibt vage Hinweise, dass es sich bei den Marodeuren um das weimarische Regiment des Obersten Großwurm gehandelt hat. Dieses Regiment hatte sich schon in der Grafschaft durch Plünderungen und Exzesse hervor getan.

### Kirche entsühnt und neu geweiht

Nachdem die Soldaten abgezogen waren, gab Erzbischof Ferdinand von Köln den Befehl, die Kirche zu entsühnen und neu zu weihen. Dies geschah am 28. Juli 1646 durch den Dechanten Christian Vetter. Ihm assistierten der Kaplan Hubert Dahms und die Vikare Stephan Schleich und Anno Weirich. Pastor Otler befand sich zu dieser Zeit noch in Gefangenschaft.

Da fast alle kostbaren Gerätschaften geraubt worden waren, nur die Monstranz wurde vorher von Vikar Stephan Schleich in Sicherheit gebracht, mussten sie neu angeschafft werden. Auch hier zeigte sich die Ahrweiler Bevölkerung spendenfreudig, obwohl sie selbst zu dieser Zeit auch bittere Not litt.

Wenn nun die Menschen geglaubt haben, sie seien durch den Westfälischen Frieden von 1648 in Sicherheit, hatten sie sich getäuscht. Der französische König Ludwig XIV., der sich Sonnenkönig nannte, zettelte den Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) an, weil er seine Grenzen bis zum Rhein ausdehnen wollte. Im Jahre 1689 mussten sich die französischen Truppen vom Rhein zurückziehen. Sie wendeten das Prinzip der verbrannten Erde an. Alle Städte in diesem Rückzugsgebiet gingen in Flammen auf. Es ist zwar ein Topos, dass in Ahrweiler nur etwa zehn Häuser den Stadtbrand unbeschädigt überstanden hätten. Nach neuen Untersuchungen muss man davon ausgehen, dass etwa ein Drittel aller Gebäude beschädigt wurde oder ganz verbrannt war.



*Die Monstranz, gefertigt um 1400*

Aber neben dem Rathaus vor der Kirche fiel auch die Pfarrkirche selbst dem Feuer zum Opfer. Das Dach der Kirche und der Helm des Kirchturms verbrannten, die acht Glocken, davon drei große, schmolzen durch die Hitze. Wie es damals üblich war, wurden Kollektanten zum Einsammeln von Almosen über das Land geschickt. Aber wohin? Ganze Provinzen waren inzwischen verwüstet, viele Kirchen eingeeäschert.

Heinrich Berg und Lambert Armbrustmacher wurden also nach Holland und in das verschont gebliebene Köln geschickt, Anton Tibaldt und Jakob Stoltz nach Brabant. Die Ergebnisse waren wenig ermutigend. Es kamen ungefähr 100 rtlr zusammen. Davon hatte die Mutter von Ex-Bürgermeister Johann Hermann Herrestorff in Köln allein 22 rtlr gestiftet. Die Stadt Ahrweiler war für den Bau und die Unterhaltung des Kirchturmes zuständig, die Zehntherrn mussten für das Kirchenschiff und der Pastor, also Prüm, für den Chor aufkommen.

## Ahrweiler Bürger sorgten für Rettung

Trotz der eigenen misslichen Lage sorgten die Ahrweiler Bürger für die Rettung ihres Gotteshauses. 1691 wurden Orgel und Turmuhr repariert und die Arbeiten am Turm begonnen. Bis 1695 hingen fünf neue Glocken, und der Turm war eingedeckt. Am 28. September 1697 legte Bürgermeister Roesgens die Schlussrechnung über den Kirchturm, für Turmhaube, Orgel, Glocken, Glockenstuhl und deren Einbau vor. Die Stadt blieb ihm demnach noch 18 rtr spec 50 alb schuldig.

Das Kirchenschiff war weiter dachlos, weil sich die Zehntherrn nicht einigen konnten. Die Abtei Prüm ließ dann 1700 das Dach neu herrichten, um so größere Schäden von der Kirche abzuwenden. Diese säumigen Zehntherrn sind es wert, genannt zu werden: der Freiherr Walpott von Gudenu, der Freiherr von der Leyen zu Adendorf, das Kapitel zu Münstereifel, der Freiherr von Bourscheid (vormals Orsbeck), das Domkapitel zu Köln, das Kloster Steinfeld, der Freiherr von Wentz (vormals von Brembt) und der Freiherr Walpott von Bornheim (vormals von Boes). Der Zehnt war in 144 Teile geteilt. Prüm erhielt 71 Teile, Adendorf 27 Teile, Gudenu 27 Teile, Orsbeck 8 Teile, Boos 4 Teile und Brembt 4 Teile. In den Dörfern (= kleiner Zehnt) war die Aufteilung anders, aber diese Klärung würde hier zu weit führen. Es wird aber deutlich, warum die Zehntherrn mit der Stadt keine Einigung über die Bedachung der Kirche finden konnten und die ganze Geschichte die Gerichte befassten musste.

Es überrascht, mit wie viel Optimismus der Rat agiert. Am 21. Oktober 1689 wurde wieder ein Organist, nämlich Leopold Dünwald, in Honnef gebürtig, eingestellt. Er sollte zwar bis zum nächsten Maitag kein Gehalt beziehen, weil wegen der betrüben Kriegszeit die Orgel repariert werden musste. Am 16. März 1691 reparierte Meister Heinrich Wolff aus Rheinbach für 21 Reichstaler die kleine Orgel. Weil aber am Fest der hl. Anna diese Orgel durch den Regen wieder Schaden genommen hatte, musste Wolff für nochmals 6 1/2 Taler eine Reparatur vornehmen. Es ist schon erstaunlich, dass die Orgel trotz der geschmolzenen Glocken das Inferno überstanden hat. Es handelte sich aber um die kleine

Orgel, die vermutlich im Chor gestanden hatte. An diesem Beispiel können wir erkennen, dass Lebensmut, Optimismus und Spendenfreudigkeit der Ahrweiler Bevölkerung unser Gotteshaus vor dem endgültigen Verfall gerettet haben. Die Zehntherrn, denen der Kirchenzehnt zustand, also die Kirchensteuer, hielten sich weiter bedeckt.

## Was ist geblieben?

Was ist geblieben? Eine wunderschöne Kirche, aber beileibe kein Museum. Ein Gotteshaus, in dem wir getauft wurden, die heilige Kommunion empfangen haben und gefirmt wurden. Eine Stätte, in der wir uns dem himmlischen Vater besonders nahe fühlen. Wo wir seinen Geist suchen, wenn wir unsere Dankbarkeit zeigen wollen, ein Ort in den wir uns zurückziehen, wenn wir glauben, unser Schicksal nicht mehr ertragen zu können. Ein zweites Zuhause für uns ruhelose Menschen, die Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Wir sollten aber anlässlich des Jubiläums in Dankbarkeit an die Menschen denken, die damals den Mut und den Glauben aufbrachten, dieses gewaltige Werk zu beginnen.

### Anmerkungen:

- 1) Finken, Aloys, Herausgeber, Geschichte der Prümer Abtei, 1623 verfasst von Pater Servatius Otler, S. 155, Prüm 2008.
- 2) de Lorenzi, Philipp, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier, II. Rgeierungsbezirk Coblenz, S. 74, Trier 1877. Otler bezieht sich wahrscheinlich auf den liber aureus Prumiensis in dessen Abtliste zu lesen ist: Ioffridus sacras abbas facit arviler edes. In diesem Satz ist ein Chronogramm versteckt, das aufgelöst die Jahreszahl 1269 ergibt.
- 3) QAW, Bd. 2, S. 239.
- 4) Irsh, Nikolaus, Die Pfarrkirche in Ahrweiler, In: Heimatkalender des Kreises Ahrweiler 1926, S. 129-135.
- 5) Oidtman, Ernst von, und seine genealogisch-heraldische Sammlung in der Universitäts-Bibliothek zu Köln, bearb. von Herbert Schleicher, Band 10, S. 773, Köln 1996.
- 6) Klein, Hans-Georg, Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler, Die Ratsprotokolle von 1776-1795, S. 521, Bad Neuenahr-Ahrweiler 2014.
- 7) Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler, S. 92, Düsseldorf 1938.
- 8) Ingesamt, Mahlberg, Hermann J., Der Architekt und Bildhauer Johann Georg Leydel, Ein Beitrag zur rheinischen Architekturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der philosophischen Fakultät der Universität zu Köln 1973. Mahlberg gilt heute als der führende Vertreter der Leydel-Forschung.
- 9) Zu den Arbeiten Leydels im Ahrtal vgl. Hans-Georg Klein, Die Spuren der Baumeister Leydel in Ahrweiler und Marienthal, Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2014, S. 158-163.
- 10) Wie FN 8, S. 150.
- 11) Stadtarchiv Ahrweiler A 220, S. 120.
- 12) Stadtarchiv Ahrweiler A 444, Kirchenrechnungen des Kirchenmeisters Konrad Huverath.
- 13) Stadtarchiv Ahrweiler A 220, S. 199.